

gärtnerischen Zentralpunkt Gent und Umgegend ist zurzeit folgende: Die Vorräte von *Azalea indica* sind der Zahl nach um  $\frac{1}{3}$  geringer als in den letzten Jahren. Die Ursache hierbei war der frühe Frost des letzten Oktobers. Infolge der hierdurch veranlassten plötzlichen Saftstockung haben die Azaleen stark gelitten, und ist ein grösserer Teil im März eingegangen. Auch hat der anhaltende kalte und trübe Winter hierzu viel beigetragen. Die Preise sind ziemlich gestiegen, besonders bei grösseren Pflanzen von 2 bis 20 Fr. pro Stück. Azaleen zur Weiterkultur sind um 50 bis 60% im Preise gestiegen, und glaubt man, dass dieser Zustand mehrere Jahre anhalten wird. Kentien sind in kleineren Pflanzen reichlich vorhanden, die mittelgrossen von 3 bis 10 Fr. pro Stück bleiben teuer, und grössere Schaupflanzen sind ebenfalls im Preis gestiegen. Bei *Phoenix canariensis* sind die Vorräte um  $\frac{1}{3}$  geringer als im letzten Jahre. *Cocos Weddeliana* sind in kleinen Pflanzen reichlich vorhanden, in grösseren jedoch knapp. In Araucarien sind die Vorräte zurzeit noch ziemlich reichlich, und sind die Preise augenblicklich gedrückt; dieselben dürften jedoch noch in diesem Herbst eine ansehnliche Steigerung erfahren, da es wenig gute Stecklinge giebt. Der Sommer war zu kalt und sind infolgedessen die Kopfstecklinge ungefähr zur Hälfte derart klein geblieben, dass sie erst im Herbst nächsten Jahres zur Vermehrung dienen können. Das Geschäft in Lorbeerbäumen war im Frühjahr sehr flott, besonders in den Grössen bis zu 30 Fr. das Paar. Die Preise waren niedrig, werden aber voraussichtlich für nächstes Frühjahr ebenfalls eine angemessene Steigerung erfahren. In *Dracaena indivisa* sind die Vorräte ganz unbedeutend, und sind daher auch die Preise verhältnismässig hoch; ebenfalls fehlt es an starken Dracaenen, das heisst Kübelpflanzen. Die Preise sind um ca. 50% gestiegen. Im grossen ganzen war das Frühjahrsgeschäft nicht so befriedigend wie in den früheren Jahren. Dagegen scheint das Herbstgeschäft sehr gut zu werden; so sind z. B. Azaleen mit Knospen fast gänzlich ausverkauft.

In den holländischen Baumschulbetrieben, speziell in Boskoop, steht das Pflanzenmaterial so hoch im Preise, wie dies noch niemals der Fall gewesen ist. Es ist kein einziger Artikel auf dem Preis der früheren Jahre stehen geblieben. Die Erhöhung der Preise differiert zwischen 50 bis 250%. Es ist dies hauptsächlich dadurch entstanden, weil man dort einen sehr schlechten Sommer gehabt hat, wodurch ein sehr grosser Prozentsatz der Pflanzen nicht die lieferungsfähige Grösse erreicht hat. Ausserdem ist in diesem Jahre eine aussergewöhnliche Nachfrage nach allen Artikeln, und endlich haben die Züchter durch die niedrigen Preise des letzten Jahres so gut wie nichts verdient, und dies wird bei der grossen augenblicklichen Nachfrage immer wieder betont. Man ist dort fest überzeugt, dass die Käufer, welche diesen Zustand im Sommer auf ihren Geschäftsreisen noch nicht haben ahnen können, in diesem Jahre vielfach Geld zulegen müssen, denn die kleinen Produzenten, die nur wenig Ware haben, haben verschiedene Sachen nicht liefern können, und sehr viele Artikel werden weit über den abgeschlossenen Verkaufspreis eingekauft werden müssen. So stehen augenblicklich z. B. die geringen Mengen von *Hydrangea paniculata grandiflora*, die überhaupt noch zu kaufen sind, auf 35 M.; hochstämmige Rosen auf *Rugosa*-Unterlagen standen in der letzten Zeit auf 100 M., und jetzt ist fast kein Stück mehr davon zu kaufen. Ebenso steht es mit allen übrigen Artikeln der dortigen Baumschulkulturen. Die deutschen Produzenten mögen sich nach dieser Sachlage richten. \*



## Etwas über Dahlien.

Von C. B. Pfeiffer in Braunschweig.



Als Spätsommer- und Herbstblüher ist die Dahlie unzweifelhaft eine unserer dankbarsten Pflanzen; sie liefert für den Blumenbinder im August-September bis in den Herbst hinein einen fast unentbehrlichen Werkstoff für seine Arbeiten. Wohl kaum eine Pflanzengattung hat innerhalb der letzten 20 Jahre eine derartige Wandlungsfähigkeit, sei es in Formen oder den verschiedensten Farbennuancen gezeigt als gerade die Dahlie. Ebenso mannigfaltig aber waren auch die Geschmacksrichtungen und die Ansprüche, die der Binder an diese Blumen stellte. Wer erinnert sich nicht noch seiner Lehrzeit, als er mit der alten Georgine die ersten Bindeexperimente anstellte? Mancher Stossseufzer entrang sich dem bedrängten Herzen, bis es gelang, aus dem etwas plumpen Material ein einigermaßen annehmbares Marktbukett „zusammenzuwursteln“. Dann erschien die erste Kaktusdahlie auf dem Plane, die *Dahlia Juarezi*. Welches Aufsehen erregte diese Neuerscheinung in der Gärtnerwelt! Und von da ab jagte eine Verbesserung der anderen den Rang ab. Es kamen die Kaktus-Hybriden, die *Gloriosa*-Formen. Dann begann — es mögen wohl 12 bis 15 Jahre her sein — eine plötzliche Liebhaberei für einfachblühende Dahlien. Hunderte von Sorten entstanden und wurden mit grosser Vorliebe zu den verschiedensten Arrangements verarbeitet. Aber bald wandte man sich wieder den gefüllten Sorten zu, und nun waren es die Chrysanthemumformen, die viel begehrt wurden. Gegenwärtig sind es die Päonien-dahlien, die das Interesse des Binders hervorrufen. Und vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo die Halskrausendahlien eine dominierende Stellung einnehmen werden.

Aber nicht allein die Form der Blüte war in der Gunst des Binders mancherlei Wandlungen unterworfen, sondern in der Bindekunst überhaupt hatten sich inzwischen Reformen vollzogen, dahinzielend, den Draht — das bisher unentbehrliche Hilfsmittel — in Acht und Bann zu erklären und nur mit langstieligem Material zu arbeiten. Die Folge davon ist nun, dass die Dahlienzüchter bemüht sind, bei ihren Neuzüchtungen diesem Verlangen Rechnung zu tragen. Freilich schwebt das Ideal des Binders, Dahlien auf langem, straffen Stiel mit möglichst horizontaler Haltung der Blüte, noch in ziemlicher Ferne. Im Hinblick aber auf die bereits angedeutete Wandlungsfähigkeit dieser Pflanzengattung dürfte auch dieses Ziel zu erreichen sein.

Es sind nun im Laufe der Jahre hunderte von Sorten entstanden und auch wieder — nach längerer oder kürzerer Lebensdauer — spurlos verschwunden, um wieder neuen Erscheinungen, die gerade nicht immer Verbesserungen waren, Platz zu machen, und es ist für den Schnittblumenzüchter keine leichte Aufgabe, aus der langen Namenreihe mit meist recht unsicheren Farbenbezeichnungen das herauszufinden, was er für seine Zwecke haben möchte. Man wird sehr häufig die Erfahrung machen, dass die Neuanschaffung ganz anders aussieht als man dachte, dass sie die angepriesenen Eigenschaften nur in geringem Masse besitzt, und die Folge davon ist, dass der Gärtner jeder Neuheit — und wenn sie noch so sehr gepriesen wird — grosses Misstrauen entgegenbringt. Ja, wir kennen Kollegen, die beinahe einen Tobsuchtsanfall bekommen, wenn ein Abnehmer den Vorschlag laut werden lässt, er möchte sich doch diese oder jene Neuheit, von welcher gerade die Fachblätter schreiben, zulegen, um sein Sortiment aufzufrischen. Andererseits aber ist es